

Seit 2000 verbringt die finnische Künstlerin Sanna Kannisto jeweils einige Monate im Jahr im Dschungel von Brasilien, Französisch-Guyana und Costa Rica und hat dort in enger Nachbarschaft zu Biologen ein umfangreiches visuelles Forschungsprojekt lanciert. Auf der Spur und in Anlehnung an wissenschaftliche Methoden und Konzepte hat sie in deren biologischen Forschungscamps eine eigene Form der Recherche entwickelt, die sie *Private Collection* nennt und die zuerst einmal den Urwald mit seiner Artenvielfalt, seine Pflanzen- und Tierwelt in vollem Mysterium und in ungebrochener Schönheit zeigt. Sanna Kannisto bewegt sich dabei als Künstlerin ausserhalb des engen Rahmens der Naturwissenschaften. Sie dringt in ihren Untersuchungen zu Fragen der Darstellung von Natur und Kultur in künstlerischen und wissenschaftlichen Kontexten vor, Darstellungen, die schon vor der Erfindung der Fotografie, in Form der Herbarien beispielsweise, ihre jahrhundertelange Anwendung fanden.

Ein wichtiger Entscheid in Kannistos Schaffen war das Öffnen der optischen und intellektuellen Perspektive. Die Künstlerin trat einen Schritt zurück, gewann dadurch an Übersicht: Sie zeigte die Tiere und Pflanzen nicht mehr nur isoliert vor einem weissen Hintergrund, sondern thematisierte den Akt des Fotografierens, das In-Szene-Setzen gleich mit. Ihre biologisch korrekt betitelten Aufnahmen zeigen neben der atemberaubenden Schönheit der Natur auch den schwarzen, samtenen Vorhang links und rechts im Bild, die diffizile, «neutrale» Lichtregie sowie andere Hilfsmittel, mit denen das Setting vor der Kamera komplett wird. Zeichen eines wissenschaftlich normierten Vorgehens, der Einsatz von Linienpapier und Lineal etwa oder die Markierungen von Testfeldern wirken im grünen Dickicht des Urwalds unangemessen, willkürlich, ja absurd und surreal. Kannisto zitiert hier wissenschaftliche Praxis mit ironischer Brechung, gleichzeitig leitet sie für ihre motivisch geleiteten Bildfindungen brauchbare Elemente von ihr ab. Die Künstlerin erkennt dabei die Limiten, die jeweiligen Begrenztheiten sowohl der Forschung wie der Fotografie, sie findet in beiden Methoden aber auch Potentiale, die sich gegenseitig zu stützen vermögen.

In Arbeiten wie *Private Collection* (2003), *Observations I* (2003), *Bat Studies* (2001) und *Frog Studies* (2001/2003) ist neben der Darstellung des wissenschaftlichen-fotografischen Aufbaus immer wieder auch die Fotografin selbst zu sehen. Als Schauspielerin eines imaginären Schattentheaters sammelt sie beispielsweise von einer nächtlichen Lichtfalle angezogene Insekten ein oder tritt als staunend faszinierte Zuschauerin vor eine Riesenkröte. In anderen Aufnahmen reicht ihre Hand in ungezähmte Natur hinein, hält sie fest und vermisst, streichelt und fühlt. Sanna Kannistos bild- und gattungsüberschreitender Ansatz schlägt in ihren fein ausbalancierten Aufnahmen eine Brücke zwischen Logik und Gefühl, zwischen Rationalität und Intimität und eröffnet dem Betrachter nicht gekannte Bild- und Denkwelten.

SANNA KANNISTO, geboren 1974 in Hämeenlinna, Finnland, lebt in Helsinki. 1998–2002 Master of Art an der University for Art and Design, Helsinki. Zahlreiche Reise-stipendien und längere Forschungsaufenthalte in Costa Rica (2004) und Brasilien (2005). Seit 2002 Einzel- und Gruppenausstellungen, u. a.: *The World of Objects*, Kunsthalle Helsinki (2004), *The Helsinki School - A New Approach*, Künstlerhaus Bethanien, Berlin (2005), und *Selbstauflöser*, Kunsthalle Fridericianum, Kassel (2006). www.sannakannisto.com. Sanna Kannisto wird von der Galerie La Ferronnerie, Paris, Galerie Georg Kargl, Wien, und von der Galerie Wilma Tolksdorf, Berlin/Frankfurt, vertreten.